



Stärkung der Golddiskontbank

500 Millionen Bürgschaftskredit der deutschen Wirtschaft

Berlin, 8. Juli. Reichsbankpräsident Dr. Luther machte gestern abend in einer Pressebesprechung davon Mitteilung, daß er einen Brief, unterzeichnet von allen maßgebenden Wirtschaftskreisen, Banken, Industrie, Handel und Schifffahrt erhalten habe. Es handelt sich dabei um 1000 der größten deutschen Firmen. In dem Brief stellen diese Wirtschaftskreise der Deutschen Golddiskontbank einen Ausfallkredit von 500 Millionen Reichsmark zur Verfügung zu dem Zweck, die deutsche Golddiskontbank so zu stärken, daß sie ein neues wirkungsvolles Kreditinstitut für Deutschland wird, um vor allem den Abzügen von Auslandskrediten aus Deutschland entgegenzuwirken. Es soll eine Kräfteleistung der deutschen Wirtschaft sein, die deutlich zeigt, daß entgegen den Gerüchten und Anschauungen, die in einem Teil des Auslandes verbreitet sind, in der deutschen Wirtschaft der erste Wille vorherrscht, gegen die gegenwärtigen Verhältnisse anzukämpfen. In erster Linie kommt es darauf an, den Kredit Deutschlands im Ausland wieder aufzubauen, nachdem jetzt das Eingreifen Hoovers abgeschlossen ist.

Dr. Luther betonte, daß durch diese deutsche Kräfteleistung ein starkes deutsches Kreditinstitut geschaffen werden soll. Die entsprechenden Maßnahmen sollen mit größtmöglicher Beschleunigung durchgeführt werden, um dem Ausland zu zeigen, daß die deutsche Wirtschaft von sich aus eine außerordentliche Kräfteleistung vollbringe, die neben dem Zusammenwirken mit dem Ausland nötig ist. Das Ausland soll sehen, daß Deutschland von sich aus alles Notwendige selbst tut, um der bestehenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Es handle sich um eine vorübergehende Hilfsaktion in der gegenwärtigen Notzeit, durch die dem normalen Kreditgeschäft zwischen den Privatbanken des In- und Auslandes eine Stütze gegeben wird. Die Hilfsmaßnahme soll die ausländischen Kreditgeber veranlassen, ihre Kredite nicht aus Deutschland zurückzuziehen. Das Reichsbankdirektorium erhofft von der bloßen Tatsache dieser Hilfsmaßnahme eine erhebliche Verstärkung des Vertrauens im In- und Ausland zu Deutschland.

Der Brief der deutschen Wirtschaft

Berlin, 7. Juli. Der Brief, den die 1000 deutschen großen Firmen an den Präsidenten der Reichsbank gerichtet haben, hat folgenden Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident!

Die Geste des Präsidenten Hoover hat der Welt den größten Ernst der deutschen Lage offengelegt. In der Zeit, die zwischen der Verkündung der Weisung und ihrer Annahme verstrichen ist, hat sich die Lage noch verschärft. Wir hoffen, daß die nunmehr erfolgte Zustimmung aller beteiligten Staaten zu dem Abkommen die Grundlage für den, wenn auch sicher sehr schwierigen, Wiederaufbau bietet. Das Ziel muß jetzt sein, das Vertrauen auf Deutschland und in Deutschland wiederherzustellen, weitere Kreditkündigungen zu vermeiden und dem Devisenabfluß Einhalt zu tun.

Wir haben uns entschlossen, unsere Mitwirkung durch Zusammenfassung der deutschen Wirtschaftskräfte in folgender Weise zur Verfügung zu stellen:

Unter Führung der Deutschen Golddiskontbank wird von deutschen Unternehmern aus Industrie, Banken, Schifffahrt und Handel ein Garantiefonds gebildet, das eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 500 Millionen Mark übernehmen wird, um durch diese Garantiefonds die Wirkungskraft der Deutschen Golddiskontbank zu verstärken. Diese Summe wird nach einem bestimmten Verfahren auf die 1000 größten deutschen Unternehmungen umzulegen sein, wobei an einen bereits vorhandenen Verteilungsschlüssel gedacht ist. Wir sind uns bewußt, welche Verbindlichkeit eine solche Summe für uns bedeutet, sind aber zu dieser Leistung bereit, um die Deutsche Golddiskontbank, die sich bereits in schwieriger Lage als eine Hilfe für die deutsche Wirtschaft bewährt hat, so zu stärken, daß sie über ihren bisherigen Rahmen hinaus, namentlich in der jetzigen schwierigen Uebergangszeit als Kreditinstrument wertvolle Dienste leisten kann. Diese unsere Bürgschaftseistung kann jedoch nur wirksam werden, wenn es dem Reichsbankdirektorium gelingt, in der Zusammenarbeit mit ausländischen Notenbanken die für die deutsche Wirtschafts- und Kreditlage notwendigen Erleichterungen unter Mitwirkung der ausländischen Bankwelt uns zu verschaffen. Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident, die zur Verwirklichung dieses Vorstoßes notwendigen Maßnahmen alsbald in die Wege zu leiten.

Es folgen dann die Unterschriften.

Tagespiegel

Das Reichskabinett ist am Mittwoch vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten, in der es sich mit der allgemeinen Lage, wie auch mit den Wirtschaftsfragen befaßte.

Die „New York Times“ schreibt: Es ist die allgemeine Ueberzeugung, daß nach Ablauf des Feierjahres die bisherigen Verträge niemals mehr in ihrer ursprünglichen Form wieder in Kraft gesetzt werden können. Auch Amerika muß seine Politik ändern. Man braucht keinen finanziellen Propheten, um vorauszusagen, daß der Youngplan geändert werden muß. Sogar sein Urheber gibt zu, daß er infolge der Weltkrise verjagt hat. Ohne Zeit zu verlieren, sollten die Staatsmänner und die Männer der Wirtschaft sich für einen neuen Plan entscheiden, der für die veränderten Verhältnisse paßt.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten verlangt in einer neuen Eingabe an die Reichsregierung eine Aenderung der letzten Notverordnung.

In diesem Jahr finden mit Rücksicht auf die gespannte Finanzlage in Deutschland keine größeren militärischen Übungen statt. Die Manöver beschränken sich auf kleinere Übungen im Bataillonsverband in der Nähe der Standorte.

Der Kreistag der Deutschen Studentenschaft Südwestdeutschland in Heidelberg forderte in einer Entschliessung die Entfernung des außerordentlichen Professors Gumbel in Heidelberg von der Universität wegen seiner deutschfeindlichen Gesinnung.

Der amerikanische Schahjeterair Mellon ist von Paris an die französische Riviera abgereist.

Der Internationale Landarbeiterkongress ist am 7. Juli in Stockholm eröffnet worden. Etwa 60 Vertreter aus mehreren europäischen Ländern nehmen an dem Kongress teil.

Die amerikanischen Flieger Robbins und Jones sind am 8. Juli in Seattle mit dem Eindecker „Fortworth“ zum Flug nach Tokio gestartet, um den von der japanischen Zeitung „Asahi“ für die erste zwischenlandungslose Überfliegung des Stillen Ozeans gestifteten Preis von 5000 Pfund Sterling zu gewinnen.

Notverordnung für die Ausfallbürgschaft

Berlin, 8. Juli. Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird, entsprechend der Anregung namhafter Träger des deutschen Wirtschaftslebens folgendes verordnet:

§ 1. Die Reichsregierung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung in Anlehnung an die Vorschriften des Aufbringungsgesetzes vom 30. August 1924 die danach ausbringungspflichtigen Unternehmer, deren Betriebsvermögen 5 Millionen Mark übersteigt, anteilig zu verpflichten, die Haftung bis zum Gesamtbeitrag von 500 Millionen Reichsmark für etwaige Ausfälle aus Kreditgeschäften zu übernehmen, welche die Deutsche Golddiskontbank im Interesse der Aufrechterhaltung des deutschen Auslandskredits tätigt. Die Reichsregierung erläßt die näheren Vorschriften; sie kann mit der Durchführung treuhänderischer Aufgaben die Bank für Deutsche Industrieobligationen in Ergänzung der ihr im § 7 des Industriebankgesetzes vom 31. März 1931 zugewiesenen Aufgaben betrauen.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Neuedel, den 8. Juli 1931.

Der Reichspräsident (gez.) v. Hindenburg

Der Reichskanzler (gez.) Dr. Brüning

Der Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsminister der Finanzen (gez.) Dietrich

Der Reichsminister des Innern (gez.) Dr. Wirth

Der Reichswirtschaftsminister mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt (gez.) Trendelenburg, Staatssekretär.

Aussehen in England

London, 8. Juli. Die Ausfallbürgschaft von 500 Millionen Reichsmark, die deutsche Banken und Industrieunternehmungen der Deutschen Golddiskontbank zur Verfügung gestellt haben, hat in hiesigen wirtschaftlichen und politischen Kreisen größtes Aufsehen erregt. Reuter, sowie „Times“ und verschiedene andere Blätter bringen bereits ausführliche Berichte über diese Hilfsaktion der deutschen Wirtschaft.

Ueber die Ausfallbürgschaft der deutschen Wirtschaft

haben in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen der Reichsbank, der Golddiskontbank, den führenden deutschen Bankiers, Industriellen, Reedereien, großen Gesellschaften usw. stattgefunden. Sie sind nun zu einem glücklichen Abschluß gelangt. Ein gewisser Prozentsatz des Kapitals der in Frage kommenden Wirtschaftskreise soll nun als Sicherheit für die aus dem Ausland hereinzunehmenden bedeutenden Kredite bzw. Anleihen gelten. Dies bedeutet also eine Art Umlage, wie sie seinerzeit nach der Inflation bei der durch die deutsche Landwirtschaft garantierten Helferrischen Rentenbank und bei der Bank für Industrie-Obligationen bestanden hat. Für Deutschland kommt es darauf an, das Vertrauen des Inlands wiederherzustellen, wo in letzter Zeit die Kapitalflucht in Gestalt von Auskauf fremder Devisen, besonders Schweizerischer Noten, wieder einen bedenklichen Umfang angenommen hat. Vor allem aber ist auch das Vertrauen des Auslandes wiederzugewinnen. Haben doch besonders die neutralen Länder, vor allem Holland, Schweiz und Schweden, sich in stärkstem Maß an der Zurückziehung ihrer Kredite beteiligt. Dies ist nicht mehr mit dem „Ausfall der letzten Reichstagswahl“ usw. zu erklären, sondern einzig dadurch, daß das Ausland das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft, und mehr noch in die amtliche deutsche Finanzpolitik zu verlieren begann. Die Uebernahme der Ausfallbürgschaft ist ein äußerstes Mittel, aber auf jeden Fall eine Tat, die geeignet ist, aller Welt zu zeigen, daß Deutschland den ernstesten Willen hat, sich aus der Krise emporzuarbeiten. An der Reichsregierung, die dem Vorgehen der Wirtschaft gesetzliche Unterlagen durch Verordnung geben muß, ist es nun, wie ein Berliner Blatt richtig sagt, diesen Willen nicht nur mit Worten anzuerkennen, sondern den Maßnahmen ernstlich Rechnung zu tragen, die erprobte Führer der Politik, Wirtschaft und Wissenschaft seit Jahren erhoben haben.

Die wirklichen Tributlasten

Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. J. B. Reichert macht in der „D.A.Z.“ eine sehr zeitgemäße Rechnung über die vermeintliche und die tatsächliche Höhe der deutschen Tributlasten auf. In der Regel spricht man in Deutschland wie überhaupt nur von dem Unterschied zwischen den im Dawes-Plan und dann im Young-Plan festgesetzten formellen Tributen und den privaten Schuldverpflichtungen Deutschlands. Dr. Reichert weist mit vollem Recht darauf hin, daß doch hinsichtlich des letzteren Schuldpostens ein grundlegender Unterschied zwischen solchen Auslandskrediten zu machen ist, die für die deutsche Wirtschaft, und solchen, die in letzter Linie für die offiziellen Tributzahlungen verwendet wurden. Dabei stellt sich die Rechnung höchst einfach: Da Deutschland bislang seit 1924 stets mehr Auslandskredite hereingenommen als offizielle Tribute bezahlt hat, so sind von diesen Auslandskrediten Beträge in genau der gleichen Höhe, wie Deutschland offizielle Tribute — eben mit geborgtem Geld — gezahlt hat, als Tributkredite und nicht als Wirtschaftskredite zu betrachten. Wobei sich ja noch das eigenartige, aber sehr natürliche Bild ergibt, daß wesentlich dieselben Länder, an die wir die offiziellen Tribute bezahlen, uns die Kredite gaben, mittels deren wir die Tribute zahlen konnten; mit anderen Worten, daß unsere Hauptgläubiger bisher in vollem Umfang die deutschen Tributzahlungen finanzierten mußten.

Nach dieser ebenso einfachen wie einleuchtenden Rechnung also hat Deutschland im Jahr 1928/29 neben der vollen Dawes-Rate von 2,5 Milliarden Mark noch 400 Millionen Mark an Zinsen für Tributkredite zu zahlen gehabt, also im ganzen 2,9 Milliarden Mark, die in vollem Umfang deutsche Neuverschuldung zu Tributzwecken darstellten. Der Young-Plan hat dann die offiziellen Tributraten für die ersten Jahre um rund 700 bis 800 Millionen Mark ermäßigt, nimmt man aber das mächtige Ansteigen der Tributkredite seit 1928/29 hinzu, dann ergibt sich, daß Deutschland im laufenden Jahr bereits wieder 2,7 Milliarden Mark Tribute plus Zinsen für Tributkredite zahlt, also schon nominell eine irgendwie nennenswerte Erleichterung gegenüber der Normalbelastung des Dawes-Plans tatsächlich nicht eingetreten ist.

Nun kommt dazu aber die Auswirkung des Verzichts auf die Goldklausel des Dawes-Plans. Wie erinnerlich, hat Dr. Reichert bei der zweiten Lesung der Young-Gesetze im März 1929 im Reichstag unter Beibringung von eingehendem und zuverlässigem Zahlenmaterial die Bedeutung der Goldklausel betont. Seine Darlegungen wurden aber von einem Vertreter der Reichsregierung als „reine Spekulation“ abgetan, und ein Reichsminister erklärte wörtlich: „Die wirtschaftliche Entwicklung bewegt sich in einer Richtung, die nicht erwarten läßt, daß Deutschland aus einer Goldklausel Vorteile ziehen könnte.“ Heute weiß jedes Kind in Deutschland, daß das Gegenteil von dieser Regierungseinsicht eingetreten ist. Ausweislich der Großhandelspreise ist bei den neun wichtigsten Wirtschaftsländern von 1928 bis April 1931 im Durchschnitt eine Steigerung des Goldwertes von 32 Prozent erfolgt; seither hat diese Goldwertsteigerung sich wahrscheinlich noch fortgesetzt.



Daher ist der Realwert der heutigen Tributleistungen Deutschlands im Vergleich zu 1928 um mindestens 33% Prozent höher zu bewerten. Die nominelle Tributleistung von 1800 Millionen Mark also hat einen realen Wert von 2400 Millionen, die gegenwärtige deutsche Gesamtleistung an offiziellen Tribut und Verzinsung der Tributkredite in Höhe von 2700 Millionen einen Realwert von 3600 Millionen Mark. Mit anderen Worten: wenn auch nominell die heutige Leistung Deutschlands für Tributwecke noch um 200 Millionen Mark gegenüber dem Dawes-Jahr 1928/29 zurücksteht, so beträgt sie nach ihrem Realwert 3,6 Milliarden Mark, ist also um 700 Millionen Mark höher als die Gesamtleistung am Schluß der Dawes-Periode! Wobei aber zu bedenken ist, daß vor drei Jahren die allgemeine Wirtschaftslage in Deutschland doch noch erheblich besser, das deutsche Volkseinkommen beträchtlich höher war als heute.

Das ist also die „Erleichterung“, die der Young-Plan gegenüber dem Dawes-Plan gebracht hat! Daraus ergibt sich aber auch erst die wirkliche Bewertung der Erleichterung, die der Hoover-Plan für Deutschland bedeutet.

Wenn der Vorschlag Hoovers für das „Schulden-freijahr“ in seiner finanziellen Auswirkung auf Deutschland in vollem Umfang zu Stande kommt, wird Deutschland in diesem Jahr von allen formellen Tributzahlungen bis auf die Zinszahlung für die Dawes- und Young-Anleihe befreit sein. Tatsächlich aber wird es neben diesem Schuldendienst noch einen bereits um ein vielfaches höheren Zinsendienst für die Masse der anderen Tributkredite zu zahlen haben. Nach der sehr klaren und schlüssigen Rechnung Dr. Reicherts wird der gesamte tatsächliche Tributdienst Deutschlands in diesem Freijahr sich immer noch auf nominell 996 Millionen Mark, nach seinem Realwert gegenüber 1928 aber auf rund 1300 Millionen Mark belaufen. Mit anderen Worten: Deutschland hat an tatsächlicher Tributlast in diesem „Freijahr“ rund 300 Millionen Mark mehr aufzubringen als im ersten, und immer noch 50 Millionen Mark mehr als im zweiten Dawes-Jahr! Wir können uns damit begnügen, dieser nächtlichen Feststellung die Sätze hinzuzufügen, mit denen Dr. Reichert seine Darlegung schließt:

„Aus alledem muß man den Schluß ziehen, daß Deutschland auch bei völlig ungestörter Durchführung des Hoover-Plans im Hinblick auf seine Gesamtverpflichtungen kein sogenanntes Freijahr vor sich hat, denn der überaus harte Schuldendienst geht ununterbrochen weiter. Es ergibt sich ferner, daß eine Rückkehr der Tributpolitik zu einer vollen oder nur wenig eingeschränkten Young-Plan-Verpflichtung eine Verewigung der deutschen und der Weltfriede bedeuten würde. Möchten die verantwortlichen deutschen und ausländischen Politiker sich der unerbittlichen Logik der Zahlen bewußt sein und dem Tributdienst ein Ende bereiten!“

Neue Nachrichten

Die Besuche der deutschen Minister in Paris und London

Berlin, 8. Juli. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist für die Besuche der deutschen Staatsmänner in Rom und Paris noch kein Zeitpunkt festgesetzt worden. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß diese Besuche erst nach dem Besuch Stimson's in Berlin vor sich gehen könnten.

Zu der Meldung eines Berliner Blattes, daß Mussolini zu einem Besuch nach Berlin kommen werde, wird mitgeteilt, daß darüber noch nichts feststehe. Allerdings würde man in Berlin einen solchen Besuch des italienischen Regierungschefs mit großer Befriedigung aufnehmen.

Reichsreform nicht durch Notverordnung

Dresden, 8. Juli. Auf die Anfrage eines deutschnationalen Abgeordneten, ob der sächsische Regierung etwas von einer Absicht der Reichsregierung bekannt sei, die Reichsreform auf dem Weg der Notverordnung durchzuführen, erklärte Ministerpräsident Schieck im Landtag, er halte eine Reichsreform auf diesem Weg staatsrechtlich und politisch für unmöglich.

Brünnings Dank an Mussolini

Rom, 8. Juli. Der italienische Botschafter Orsini Baroni überbrachte Mussolini ein Schreiben des Reichskanzlers Brünnings, in dem ausgesprochen wird, daß der Schritt des Präsidenten Hoover ganz in der Linie der vorausschauenden kraftvollen Politik Mussolinis liege. Die sofortige Annahme des Hoover-Plans durch Italien habe in ganz Deutschland einen starken Widerhall gefunden, und das deutsche Volk empfinde lebhaften Genuß, da es die Opfer kenne, die Italien durch diesen Schritt bringe.

Mussolini übergab dem Botschafter ein herzliches Antwortschreiben für den Reichskanzler.

Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.

66. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Heinrich fühlte sich schon wohler. Die Frau Minister zog ihn in ein Gespräch und ihrer ruhigen Freundlichkeit gelang es, Heinrich die Berlegenheit zu nehmen.

Nach einigen Minuten — Uschi unterhielt sich so lebhaft mit Anton, daß sie es gar nicht merkten — trat der Minister mit seinem Bruder, dem Generalleutnant a. D. Eugen von Zedlitz, ein.

Der Generalleutnant war ein großer stattlicher Herr, etwas in die Breite geraten, denn er lebte jetzt auf seinem Gut in der Mark in beschaulicher Weise, hatte schlohweißes Haar, denn er war schon in den Siebzigern, aber er ging noch aufrecht und seine Augen waren hell und klar.

Vorstellung.

Zumpe betrachtete er ganz besonders.

„Wo . . . det ist der Bruder vom Herrn Ministerialdirektor?“ Dabei sah er ihn durchdringend an.

„Den muß ich mir mal genau antiefen!“

„Bitte, Eggzellenz! Wie Eggzellenz es will . . . ich halte still!“

„Hält stille . . . is jut . . . Mensch, Sie haben eene Bijur . . . Garde . . . Jarde würde id sagen, wenn . . . wenns noch ginge.“

„Und alles echt, Eggzellenz!“ sagte Anton mit Würde.

Da lachte der alte Herr aus vollem Halse.

„Gottlob . . . det is auch noch bei uns alten Knochen der Fall. Mein Bruder sagt mir . . . hätten Humor . . .

Hoover tritt für Abrüstung ein

Washington, 8. Juli. Nach einer Reutersmeldung wird der nächste diplomatische Schritt des Präsidenten Hoover der Abrüstung gelten, gemäß seiner Überzeugung, daß die Kriegsrüstungen eine der Hauptursachen der Weltkrisis seien.

Eine der Hauptaufgaben des amerikanischen Staatssekretärs für Auswärtiges, Stimson, der gegenwärtig eine Europareise ausführt und zur Zeit in Italien weil, soll sein, die europäischen Regierungen auf den von Hoover beabsichtigten Vorstoß vorzubereiten.

Die Londoner Konferenz

London, 8. Juli. Die britische Regierung hat die Staaten, die den Youngplan unterzeichnet haben, auf Montag, 13. Juli, zu einer Konferenz der Sachverständigen der verschiedenen Schatzämter eingeladen, die etwa eine Woche dauern soll. Darauf sollen die Regierungen ihre Finanzminister oder andere Kabinettsmitglieder für die Schlussverhandlungen nach London senden. Außer der Frage des Garantiefonds und der Sachlieferungen soll nach dem „Daily Telegraph“ auch die Art der Nachzahlungen der gestundeten Tribute durch Deutschland geprüft werden.

Die französische Regierung wünscht laut „Echo de Paris“ den Zusammentritt der Konferenz erst am Mittwoch oder Freitag. Briand habe sich aber die Entscheidung über eine folgende Konferenz der Minister noch vorbehalten.

Volkssentscheid am 9. August

Berlin, 8. Juli. Das preussische Staatsministerium beschloß sich mit einer Vorlage des preussischen Ministers des Innern, den Volkssentscheid auf Auflösung des Landtags auf den 9. August festzusetzen. Das Staatsministerium stimmte diesem Zeitpunkt zu. Dabei wird vorausgesetzt, daß der preussische Landtag den in Verbindung mit dem Volksbegehren eingebrachten Antrag auf Auflösung des Landtags ablehnen wird.

Die Altersgrenze für Richter

Berlin, 8. Juli. Dem Hauptausschuß des Preussischen Landtages lag ein Antrag auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfs vor, wonach die Altersgrenze für Richter vom 65. auf das 68. Lebensjahr heraufgesetzt werden soll. Der Antrag wurde, nachdem er bei einer längeren Beratung des Hauptausschusses angenommen, vom Landtag dann zu erneuter Beratung dem Ausschuß zurückverwiesen worden war, nunmehr vom Hauptausschuß mit den Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt.

Die Gehaltskürzung bei der Reichswehr

Berlin, 8. Juli. Der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein hatte, wie bereits berichtet, in einem Erlaß angeordnet, daß die Reichswehrangehörigen bis zum Hauptmann einschließlich von der durch die letzte Notverordnung beschlossenen Gehaltskürzung nicht betroffen würden. Dieser Erlaß war lebhaftem Widerstand begegnet. Nunmehr ist eine Regelung dahin getroffen worden, daß ein Teil der Gehaltskürzung bei den Reichswehrangehörigen, ähnlich wie bei den Angehörigen der Schutzpolizei, durch besondere Zulagen ausgeglichen werden soll.

Besuch holländischer Kriegsschiffe

Lübeck, 8. Juli. Das holländische Panzerschiff „Jacob van Heemskerck“, zwei Torpedoboote und zwei Tauchboote werden am 10. Juli in Travemünde eintreffen und bis zum 16. Juli dort verweilen. Durch den Besuch soll dem freundschaftlichen Interesse der Niederlande an der großen Veranstaltung des Dstsejars Ausdruck gegeben werden.

Kampf zwischen Nationalsozialisten und Schutzpolizisten

Dessau, 8. Juli. Zwischen etwa 70 Schutzpolizisten aus Magdeburg, die in Zivil einen Ausflug nach Dessau gemacht hatten, kam es in Dessau-Sonitz zu einem regelrechten Kampf mit Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten hatten einen Schwerverletzten und eine Anzahl Leichtverletzte. Sie behaupten, daß sie von den Magdeburgern angegriffen worden seien, während diese das Gegenteil behaupten.

Lettisch-estländische Zollunion?

Riga, 8. Juli. Das lettische Abgeordnetenhaus hat einstimmig einen Meistbegünstigungsvertrag mit Estland angenommen, der den ersten Schritt zur Zollunion zwischen beiden Ländern darstellt.

Beendigung des amerikanischen Luftflottenbauprogramms

Washington, 8. Juli. Der stellvertretende Sekretär des

Marineamts, Inghalls, teilte mit, daß das Fünfjahresprogramm des amerikanischen Luftflottenbaus am 30. Juni zu Ende gegangen sei. Es verhoffe den Vereinigten Staaten eine befriedigende Stellung unter den Luftflottenmächten, ein ähnliches neues Programm sei nicht mehr notwendig.

Famillientragödie in Karlsruhe

In Karlsruhe im Haus des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands in Karlstraße 4 wurde der dort wohnende Hausmeister, der 39 J. a. Ernst Hinz, sowie seine Frau und seine drei Knaben im Alter von 3½, 9 und 11 Jahren bewußlos aufgefunden. Die Gasbahnen waren geöffnet. Die beiden Knaben im Alter von 9 und 11 Jahren hofft man am Leben erhalten zu können, die übrigen Familienmitglieder waren bereits tot. Die Tat ist von Hinz sorgfältig vorbereitet worden. Die Korridortür zum Treppenturm war mit Stoffstücken sorgfältig abgedichtet. An der Außenseite der Korridortür hatte er einen Zettel mit der Aufschrift „Vorlicht Gas!“ angebracht. Der Grund dürfte kaum in wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen sein, da Hinz in seiner Stellung als Hausmeister eine gesicherte Existenz hatte.

Württemberg

Stuttgart, 8. Juli.

Zusammentritt des Landtags. Nach einer Vereinbarung des Ältestenrats soll der Landtag am Freitag, 17. Juli, zu einer kurzen Tagung zusammentreten. Auf die Tagesordnung kommen neben mehreren Kleinen Anfragen und einer Großen Anfrage der Sozialdemokratischen Fraktion betr. die Finanzlage der Gemeinden der bereits angeländigte Entwurf eines Abänderungsgegesetzes zum Besoldungsgegesetz, der die Besoldung der Beamtenanwärter betrifft, die Wahl der Mitglieder des Sonderausschusses zur Untersuchung der Frage der Beziehungen zwischen Beamten der staatlichen Polizei und Organen der Nationalsozialistischen Partei und eine Reihe von Anträgen des Geschäftsausschusses betr. die Aufhebung der Immunität von Abgeordneten.

Jubiläum. Der Vorstand des Standesamts Stuttgart, Verwaltungsdirektor Epple, durfte am 6. d. M. auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienst der Stadt zurückblicken.

Vom Arbeitsmarkt. Im Bezirk des Bundesarbeitsamts Südwestdeutschland standen am 20. Juni d. J. in der versicherungsmäßigen Arbeitslosen - Unterstufung 78 108, in der Kriseunterstufung 39 880 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstufungen fiel um 4588 oder um 3,7 v. H. von 122 576 auf 117 988 Personen (95 931 Männer, 22 057 Frauen). Davon kamen aus Württemberg 47 084 gegen 48 823 und auf Baden 70 904 gegen 73 753 am 15. Juni 1931. Im Gesamtbezirk kamen am 30. Juni 1931 auf 1000 Einwohner 23,5 Hauptunterstützungsempfänger gegen 16,1 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Kustpostmarken für die Polarfahrt. Aus Anlaß der bevorstehenden Polarfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ werden die Zeppelinluftpostmarken zu 1, 2 und 4 RM. mit einem Aufdruck „Polar-Fahrt 1931“ ausgegeben. Die Marken sind von der Reichsdruckerei an die Bezirksstellen versandt worden und werden von diesen den Postämtern größeren Geschäftsumfanges geliefert, sie können aber auch durch Vermittlung anderer Postämter gekauft werden. Mit dem Verkauf ist sogleich nach der Lieferung zu beginnen. Die Postanstalten können schon vorher Bestellungen auf diese Marken entgegennehmen.

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten im Jahr 1930. Wie im Amtsblatt des Vorstands der Bundesversicherungsanstalt Württemberg mitgeteilt wird, ist ein Rückgang der Geschlechtskrankheiten bisher trotz energischer Bekämpfung nicht eingetreten. Dagegen hat sich die Erfassung der vorhandenen Kranken im letzten Jahr weiterhin verbessert.

Symphoniekonzerte. Die Württ. Landestheater veranstalten im Winterhalbjahr 1931/32 im Festsaal der Lieberhalle wieder 10 Symphoniekonzerte, für die eine Miete eröffnet wurde. Als Gastdirigenten wurden verpflichtet: Hermann Abendroth, Fritz Busch, Issai Dobrowen, Clemens Krauß, Dr. Hermann Scherchen. Es werden u. a. ausgeführt die 6. und 9. Symphonie von Beethoven, sowie die 3. und 8. Symphonie von Bruckner. Zeichnung der Miete und Kartenausgabe bei Sulze u. Gailer, Stuttgart, Kanzeistr. 10. Den bisherigen Mietern bleiben ihre Plätze bis 12. September d. J. vorbehalten. Mieten, die bis dahin nicht abgeholt oder nicht durch Kündigung freigegeben sind, werden mittels Postnachnahme zugestellt. Mietpreis für alle 10 Konzerte: 1. Abt. 32 RM., 2. Abt. 24 RM., 3. Abt. 16 RM., 4. Abt. 8 RM.

„Seien ein figer Junge . . . der nich vor Tod un Deibel fürcht! Junger Mann . . . id werde Sie mir heute mal richtig antiefen . . .!“

„Und dann, Eggzellenz?“

„Wat'n dann . . . ich will Sie mir man bloß antiefen.“

„Wat soll'n dann sin?“

„Ich dachte . . . dann würden Eggzellenz bei der nächsten Reichstagswahl für mich stimmen!“

Alle lachten hell auf.

Der alte Generalleutnant aber schnaufte: „Nu liest eener den Jungen an. Sie wollen in die Politik?“

„Ja . . . ich mache eine neue Partei auf!“

„Eene neue Partei . . . Mensch . . . Sie sind wohl melschugge?“

„Eggzellenz meinen, es gibt schon zuviel! Ach, das kann ich nicht finden. Meine Partei heißt: Deutsche Intelligenzpartei! Das klingt doch famos, Eggzellenz! Nur Intelligenzen, aufrichtige, ehrliche Geister werden aufgenommen . . . Hohlköpfe, Rohlköpfe, Querköpfe, Schafsköpfe, alte Zöpfe usw. werden ausgeschlossen . . . nur Intelligenzen . . . nichts wie Intelligenzen.“

„Um Gotteswillen, junger Mann!“ sagte der alte General lachend, „lassen Sie man die Finger von! Mein Sie, det es so besser wird?“

„Natürlich! Wir müssen noch viel mehr Parteien haben, Eggzellenz . . . 65 Millionen Parteien müssen wir haben, daß jeder Deutsche Fraktionsvorstand ist, daß eine Sitzung des Reichstags nur per Radio und Telephon mit Lautsprecheranlage möglich ist und nicht unter einem Jahre zu Ende ist.“

Alle spürten den Ernst unter den heiteren Worten.

Eggzellenz zwinkerte ihm zu. „Na, denn gründen Sie . . . aber een juten Rat . . . machen Sie 'n Regeltub uff . . . det is besser und bringt nicht so velle Aerger. Ugel . . . ich werde mir den Jungen mal kaufen . . . weizte, die Jäfte sind noch nich da . . . id sehe mich mit ihm auf'n Balkon . . . und du bist so jut . . . dein Rotzpon is so jut! Id muß doch mal sehen, ob der Bengel ooch mit mir Stange halten kann.“

Und so geschahs.

Die alte Eggzellenz setzt sich mit Zumpe und Quecke, den Anton nicht von seiner Seite ließ, auf den Balkon und der Rotwein kam.

Sie tranken.

„Na . . . wie schmeckt er man?“

Zumpe tat, als wenn er sachkundig schlürfte — er hatte das Etikett auf der Flasche aber schon gelesen, als es der dienstbare Geist brachte. Der alte Soldat hatte die Flasche jetzt so gedreht, daß Zumpe das Etikett nicht mehr lesen konnte.

„Donnerwetter . . . der schmeckt wie ein alter, feiner St. Emiltion!“

Die alte Eggzellenz sah ihn verduht an.

„Det is er! Mensch . . . Sie sind wohl ooch 'n Kenner?“

„Ich schmeichle mir . . . ein wenig, Eggzellenz! Der Wein ist fabelhaft! Bei der Sorte bleiben wir! Zum Wohl, Eggzellenz!“

Quecke sah stumm dabei, auch ihm schmeckte der Wein, aber dem derben Soldaten gegenüber brachte er kaum ein Wort heraus.

(Fortsetzung folgt).

Zur Tagung der Windthorstbände. Am Samstag und Sonntag, den 11. und 12. Juli, tagen in Stuttgart die württ. Windthorstbände. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag vormittag 10 Uhr im Festsaal des Rath. Vereinshauses St. Margaretha eine Jugendkundgebung statt. Dabei werden u. a. Reichsinnenminister Dr. Birth, Justizminister Dr. Beyerle und Landtagsabg. Domkapitular Dr. Raim sprechen.

Ergebnislos verlaufene Versteigerung. Am Dienstag nachmittag sollten die Bankgebäude der in Liquidation befindlichen Bankfirma Albert Schwarz versteigert werden. Es handelte sich um die Gebäude Calwer Straße 21 (Verkaufswert etwa 240 000 RM.) und Gymnasiumstraße 13 (Verkaufswert etwa 150 000 RM.). Zu der Versteigerung hatten sich etwa 20 Interessenten eingefunden. Für beide Gebäude miteinander erfolgte aber kein Angebot. Dasselbe war der Fall beim Haus Calwer Straße. Auf das Haus Gymnasiumstraße erfolgte ein Gebot mit 82 000 RM. Zu diesem Preis wurde der Zuschlag nicht erteilt.

Vom Tode. In einer in der Nähe des Rudolf-Sophienstifts gelegenen Schuhhütte brachte sich ein 22 J. a. Mann in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in die linke Schläfe bei. Der Lebensmüde wurde in bewußtlosem Zustand von einem Förster aufgefunden und alsbald in ein Krankenhaus verbracht. Dort ist er wenige Stunden nach seiner Einlieferung gestorben.

Cannstatt, 8. Juli. Falsches Geld. In einem hiesigen Geschäft wurde gestern ein Fünfmärkstück vereinbart, das mit einiger Aufmerksamkeit als Falschstück hätte erkannt werden können. Das Stück hatte keinerlei Metallklang, fühlte sich etwas fettig an und war, wie sich bei der Nachprüfung herausstellte, aus Blei hergestellt.

Aus dem Lande

Ehlingen, 8. Juli. Auch ein Zeichen der Zeit. Kürzlich rühmte sich ein hiesiger Bettler in einer Wirtshaus, daß er tagsüber mehr als 6 Mark verdient habe. Sprachs, gepörrte vergnügt seinen Ochsenmaulsalat und trank 2 1/2 Schoppen Wein dazu.

Königsstuhl, 8. Juli. Hochwasser. Schon zum drittenmal in diesem Jahr brach eine Hochwasserkatastrophe über unsern Ort herein, denn das Gewitter von Dienstag früh war mit wolkenbruchartigem Regen verbunden. Wieder wälzten sich die Wassermassen die Unterdorffstraße herab und drangen im Unterdorf in Keller und Ställe ein. Die Straßen, die in der letzten Zeit notdürftig hergerichtet worden waren, wurden aufs neue überflutet und der aufgeführte Schotter vom Wasser mitgerissen, so daß wieder nur noch die Vorlage vorhanden ist.

Waiblingen, 8. Juli. Ein begehrter Posten. Um die ausgeschriebene Stelle des Betriebsleiters des hiesigen städtischen Elektrizitätswerks haben sich 183 Techniker beworben. Darunter befinden sich 5 Waiblinger, 42 Württemberg- und 136 Nichtwürttemberger. 29 Bewerber sind Diplomingenieure mit akademischem Studium. Der älteste Bewerber ist 55 Jahre alt und der jüngste zählt 24 Jahre.

Cordl. R., 8. Juli. Musikfest. Der Bezirk 9 des Süddeutschen Musikerverbands hält am kommenden Samstag und Sonntag hier sein 7. Bezirksmusikfest ab. Zum Wertungsspiel sind bereits 23 Kapellen gemeldet, nachmittags wird nach dem Festzug eine Massenshoraufführung folgen, an der sich sämtliche Kapellen beteiligen werden.

Wetzheim, 8. Juli. Gewitter und Hagel. Dienstag früh 4 Uhr zog ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag über die Stadt. Der Hagelschlag hat in den Gärten, auf den Feldern und an den Obstbäumen Schaden angerichtet.

Osmund, 8. Juli. Ausschluß aus der Sozialdemokratischen Partei. Der sozialdemokratische Gemeinderat Karl Bihlmaier in Osmund, der vor einigen Wochen vom Landesvorstand wegen parteischädigender Umtriebe durch eine scharfe Rüge verwahrt worden war, ist mit sofortiger Wirkung aus der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ausgeschlossen worden. Der Landesvorstand hat Bihlmaier aufgefordert, das Osmünder Gemeinderatsmandat niederzulegen. Bihlmaier hat inzwischen auf sein Gemeinderatsmandat verzichtet. Als sein Nachfolger tritt Gewerkschaftsführer Baur in den Gemeinderat ein.

Ufberg, 8. Juli. Ludwigsburg, 8. Juli. Falsche Zweimarkstücke. Wie schon in Vödingheim, so hat auch hier ein Falschgeldschwindler nachgehende Zweimarkstücke im Umlauf gesetzt. In zwei Fällen gelang es dem Mann, Geschäftskleuten die Falschstücke aufzuhängen, und zwar kaufte er Waren von geringem Wert, so daß er noch einen größeren Betrag Wechselgeld erhielt, auf das er es abgeben konnte.

Heilbronn, 8. Juli. Fahrlässige Tötung. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Kaufmann Pfeiffer aus Karlsruhe (Baden) zu 100 Mark Geldstrafe an Stelle von 14 Tagen Gefängnis, den Chauffeur Köllmel aus Karlsruhe zu 80 Mark Geldstrafe an Stelle von drei Wochen Gefängnis. Die beiden waren in ihren Kraftwagen am 2. März ds. Js. in Enzweihingen an der dortigen Kreuzung der Bahnhofstraße mit der Staatsstraße Karlsruhe-Stuttgart zusammengestoßen. Dabei erlitt ein 71jähriger schwachsinziger Mann, der an der Straßenecke stand, einen tödlichen Schädelbruch.

Bad Mergentheim, 8. Juli. Todesfall. Medizinalrat Dr. Theodor Leib ist im Alter von 67 Jahren hier nach längerer Krankheit gestorben. 25 Jahre hat der Verstorbenen als Oberamtsarzt des Bezirks Mergentheim seine berufliche Tätigkeit ausgeübt.

Alkettlen, 8. Juli. Münstingen, 8. Juli. Furchbares Hagelwetter auf der Münstinger Alb. Am Montag ging ein furchtbares, 20 Minuten lang anhaltendes Hagelwetter mit orkanartigem Sturm über die ganze Markung nieder. Sämtliche Feldfrüchte sind vernichtet. An den Obstbäumen sind Zweige und Äste abgerissen, auch sind einzelne größere Bäume umgerissen. Viele Fensterscheiben sind eingeschlagen. In den Wäldern sind starke Bäume ausgefallen.

Feldstetten, 8. Juli. Münstingen, 8. Juli. Bremer Ferienkinder im Baradenlager. Im Lauf dieser Woche treffen etwa 250-300 Bremer Ferienkinder zu einem sechswöchigen Aufenthalt ein, um ihre Ferien im hiesigen Baradenlager zu verbringen.

Unterhausen, 8. Juli. Reutlingen, 8. Juli. In der Nebelhöhle gefangen. Mit anderen Besuchern beschäftigten am Sonntag kurz vor Feierabend zwei Reichwehresoldaten die Nebelhöhle. Wahrscheinlich infolge des Andrangs ent-

fanden sich die Führer nach Beendigung des Rundgangs der beiden Uniformierten nicht mehr, schlossen, als vermeintlich alle die Höhle verlassen hätten, ab und gingen nach Haus. Nach vergeblichem Warten befreiten sich die beiden Eingeschlossenen durch Einschlagen der Ausgangstüre. In Geringsfügigkeit benachrichtigten sie die Behörde und schickten den Vorfahr.

Tübingen, 8. Juli. Nochmals die Saalkschlacht in Nagold. Bei der bekannten Saalkschlacht in Nagold hatte der 21 Jahre alte Gärtner Walter Hummel von Stuttgart, der der Kommunistischen Partei angehört, vier Nationalsozialisten durch Pistolenschüsse verletzt. Wegen versuchten Mordanschlags und schweren Landfriedensbruchs wurde er vom Schwurgericht zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Rottenburg, 8. Juli. Kardinal-Erzbischof Piffli in Rottenburg. Heute vormittag traf Kardinal-Erzbischof Piffli aus Wien, der zur Zeit zur Erholung im Jordsbad bei Vöhrbach weilt, zum Besuch des Bischofs Dr. Sproll in Rottenburg ein.

Kirchen und Wasser führen zum Tod. Unter furchtbaren Schmerzen starb gestern abend innerhalb weniger Stunden das dreijährige Mädchen des Hausmeisters Bauer nach dem Genuß von Kirchen und Wasser. Ferner erkrankte gestern ein zehnjähriger Junge nach dem Genuß von Beeren, auf die er Wasser getrunken hatte. Er mußte in die Klinik nach Tübingen verbracht werden.

Calw, 8. Juli. Verbandstag der südd. Küfermeister. Am nächsten Samstag und Sonntag findet der Verbandstag der südd. Küfermeister hier statt. Das Hauptinteresse der weiteren Öffentlichkeit wird sich auf die mit dem Verbandstag verbundene Küfer- und Keilerei-Ausstellung in der Turnhalle lenken.

Ebingen, 8. Juli. Schreiner-Verbandstag. Der diesjährige Verbandstag der Schreinerinnungen von Württemberg und Hohenzollern findet am 11. und 12. Juli in Ebingen statt. Mit der Tagung verbunden ist eine reichhaltige Schreiner-Ausstellung.

Rottweil, 8. Juli. Beschlagnahme. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das in Schramberg erscheinende nationalsozialistische Blatt, für welches Otto Hils verantwortlich zeichnet, wegen des Artikels „Massenmord“ das Strafverfahren eingeleitet und die betreffende Nummer beschlagnahmt.

Schwöningen, 8. Juli. Gewitter und Blitzschlag. Nachts zog wieder ein Gewitter über die Stadt. Etwa um 11.30 Uhr ertönte ein mächtiger Schlag; der Blitz traf das große Kamin der Ziegelwerke I von Gebr. Schlenker in der Billinger Straße. Das Kamin zeigt einen Riß von oben bis unten. Oben wurde ein Stück von 5-6 Meter weggerissen. Ein Teil des Daches unterhalb des Kamins wurde weggeblasen. Das Dach vom Hauptbau ist durch die Kamintrümmer beschädigt worden. Ferner wurde durch den Blitzschlag die elektrische Schaltanlage, ein Brennofen und eine automatische Beschickungsanlage zerstört. Vom Elektrizitätswert wird berichtet, daß der Blitz auch in den elektrischen Anlagen der Stadt, so beispielsweise in der Ubergabestation „Roter Schneider“, ferner in der Gewerkschaftsgrube Schaden verursacht hat.

Ravensburg, 8. Juli. Hochbetrieb bei der „Omira“. In der „Omira“ herrscht zur Zeit Hochbetrieb. Infolge allgemeinen Rückgangs der Milchlieferungen herrscht in den Hauptverbrauchscentren ein fühlbarer Milchmangel, der von der „Omira“ durch Versand großer Mengen Milch ausgeglichen wird. Das Milchwerk Rickenbach bei Lindau, dem geeignete Einrichtungen zur Bearbeitung von Versandmilch fehlen, fährt ebenfalls in großen Lastwagen Milch für den Versand hier an. Vornehmlich wird Stuttgart, Heilbronn und Ehlingen beliefert. Auch nach Lörrach gehen Milchsendungen, selbst nach der Pfalz wird Milch geschickt. Die „Omira“, württembergische Markenbutter, verkauft sich auf den mitteldeutschen Buttermärkten immer mehr Eingang, so daß das Werk der Nachfrage nicht mehr annähernd gerecht werden kann, obgleich im verfloffenen Monat täglich 74 000 Liter Milch verarbeitet wurden.

Leinang, 8. Juli. Zum Konkurs des Sägewerks Krapp. Der Konkurs des Sägewerks Krapp-Wiesertweiler zieht immer weitere Kreise. Die Gesamtschulden sollen die Summe von nahezu 700 000 Mark betragen. Der Inhaber J. B. Krapp, der unter dem dringenden Verdacht der Wechselfälschung im Amtsgerichtsgefängnis in Leinang sitzt, bestreitet, die Wechsel, die auf ganz enorme Summen lauten und für den größten Teil der Bezogenen gleichfalls den wirtschaftlichen Ruin bedeuten, gefällig zu haben. Er behauptet, daß es sich hierbei um Blankowechsel gehandelt habe, die er eben nach Bedarf ausgestellt habe. Die nicht bevorrechtigten Gläubiger werden ganz leer ausgehen, andererseits werden die Bürgen voll in Anspruch genommen werden.

Leinang, 8. Juli. Strafbefehl wegen Unterlassung der Trichinenschau. Ein Einwohner von Popperstweiler, ein großer Hundefreund, hatte einen Strafbefehl von 15 Mk. erhalten, weil er einen seiner vierbeinigen Freunde verspeist hatte, ohne ihn auf Trichinen untersuchen zu lassen. Da er die 15 Mk. nicht bezahlen konnte, wurde er drei Tage eingesperrt.

Lokales.

Wildbad, den 9. Juli 1931.

Grundstücktausch. Die bisher bahneigene Parzelle 565-3 der Markung Wildbad (Gelände zwischen der Kraftwagenhalle der Reichspost und dem Hotel „Kühler Brunnen“) ist durch Tausch vom 1. Juli 1931 an in das Eigentum der Deutschen Reichspost übergegangen.

Die Wiener Deutschmeister-Kapelle. Bestw. ihr Dirigent Edi Kugler hat für sein hiesiges Gastspiel am Freitag nachmittag in den Theateranlagen ein Programm zusammengestellt, das wohl Anspuch darauf hat, als einzig in seiner Art bezeichnend zu werden. — Die schönsten Wiener Walzer, die reizendsten Operetten, die bekanntesten Wiener Lieder, die feinsten Wiener-Märsche, ferner die urwüchsigen lustigen Vorträge des Schrammelquartetts und nicht zuletzt die gelungenen Einlagen der populärsten Wiener-Schlager, all das zusammen ergibt eine Unterhaltung für den Hörer, wie es eben nur von diesen Wiener-Deutschmeistern geboten werden kann.

Schloßhauer Abend. Am Freitag gibt Friß Schloßhauer im Kurtsaal einen lustigen Abend. Der ehem. Württ. und Preuß. Hofschauspieler ist in Wildbad längst kein Unbekannter mehr. Er nimmt mit seiner feinen Beobachtungs-

gabe alle kleinen menschlichen Schwächen unter die Lupe und unterhält seine Zuhörer in der sonnigen Art des Rheinländers, dem man stundenlang zuhören kann. Wer sich also in fröhliche Stimmung versetzen lassen will, der besuche am Freitag den lustigen Abend im Kurtsaal.

Graphologie! Viele Menschen wissen es nicht, wie es in Wirklichkeit um sie bestellt ist. Allen diesen besonders aber jenen Völkern, die eine gedeihliche Entwicklung ihrer Persönlichkeit wünschen, sei geraten, sich durch eine graphologische Beurteilung ihrer Handschrift lagern zu lassen, welchen seelischen Einflüssen sie unterworfen sind. „Die Handschrift ist der treue Spiegel des menschlichen Charakters“ das untrügliche Abbild der Seele“. Die Kunst der Handschriften-Deutung bietet uns den kürzesten und sichersten Weg zur Menschenkenntnis. Praktische Menschenkenntnis ist aber eine unentbehrliche Waffe im Lebenskampf; sie schützt uns am zuverlässigsten vor persönlichen Enttäuschungen und geschäftlichen Verlusten und ist der Schlüssel so manchen überraschenden Erfolges. — Wie aus dem Inzeratenteil hervor geht, erteilt die graphologische Abteilung der Privatlehranstalt für Handschriftenverbesserung, Pforzheim, Hafnergasse 1, Ecke Leopoldstraße (gegr. 1909) Analysen von Handschriften gegen geringe Vergütung.

Aus der Nachbarschaft.

Höfen a. Enz, 7. Juli. Ein sehr schwerer Unglücksfall ereignete sich heute vormittag in der Papierfabrik der Firma Lemppenau. Die dort beschäftigte 32jährige verheiratete Lina Grohmann geriet mit der linken Hand in eine Papierwalzmaschine, so daß diese und der Unterarm bis über den Ellbogen hinaus zerquetscht wurde. Die Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Neuenbürg verbracht, wo sie nach langen Stunden erst wieder zum Bewußtsein kam und seither fürchterliche Schmerzen ertragen muß. Bedauerlicherweise scheint eine Amputation des Armes unumgänglich zu sein.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein neues Wallenstein-Drama. Franz Dattner in Wien, der bisher Novellen und Kurzgeschichten schrieb, hat ein modernes Wallenstein-Drama „Im Zeichen des Mars“ geschrieben, das die Zeit Wallensteins im Licht der neuen Forschung zeigt. Das neue Werk wird in Max Reinhardts deutschem Theater in Berlin uraufgeführt.

Liebesdrama. Der 35jährige, verheiratete Reichsbahnassistent Hennig in Karlsruhe, Vater von drei Kindern, hat in seiner Wohnung seine 23jährige Schwägerin, die Bürovorsteherin Erna Münch, zu der er in Beziehungen stand, und sich selbst erschossen.

Walter-Fleg-Gedächtnisfeier auf Oesfel. In Reude auf der ostländischen Insel Oesfel fand am 3. Juli eine Walter-Fleg-Gedächtnisfeier statt, zu der Gäste, namentlich aus Deutschland und dem übrigen Ausland eingetroffen waren. Die Festrede hielt Direktor Greiner, der den gefallenen Dichter als Verkünder hoher sittlicher Ideale, als Vorbild männlicher Tapferkeit und als beliebten Jugendführer feierte.

Austritt aus der Deutschen Volkspartei. Der badische Landtagsabgeordnete Oberleutnant a. D. Bauer (Karlsruhe), der bei der Regierungswahl vor der Abstimmung den Saal verließ, ist aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten und hat sich der deutschnationalen Landtagsfraktion angeschlossen. Abgeordneter Bauer begründet seinen Schritt mit Bedenken gegen den Eintritt der Deutschen Volkspartei in eine Koalition mit den Sozialdemokraten und gegen die Wiederbesetzung des vierten Ministeriums, die er bei der gegenwärtig gebotenen Sparbarkeit im Lande nicht billigen könne.

Der Brand in der Stephanikirche in Bremen. Der angestrengten Arbeit der Feuerwehr ist es gelungen, den großen Brand an der Stephanikirche in Bremen zu bewältigen. Allerdings ist der Dachstuhl vollständig abgebrannt und das Kirchenschiff ist an einer Stelle beschädigt, aber der Turm ist stehen geblieben, der untere Teil ist durch Wasser stark mitgenommen. Alle wertvollen Gegenstände konnten aus der Kirche gerettet werden, die Orgel blieb unbeschädigt. — Das Feuer entstand durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Lötlampe auf dem Baugerüst.

Bestrafung des Vaters, der seine Kinder mit in den Tod nehmen wollte. Das Schwurgericht Berlin 3 verurteilte den Fleischer Friß Krüger, der aus Verzweiflung über die Anstrengung seiner Frau Selbstmord durch Gasvergiftung verüben und seine beiden Kinder in den Tod mitnehmen wollte, wegen versuchten Mordanschlags unter Jubilation mildernden Umständen zu 6 Monaten Gefängnis.

Der Vock als Gärtner. Ein im Berliner Justizkanzleidienst seit längerer Zeit Angestellter, der jetzt zwei Tage lang ausfindigswiese bei der Staatsanwaltschaft im Fall Schmüdzernat beschäftigt war, bestellte diese wenigen Tage dazu, um von seiner Dienststelle Falschgeldstücke zu entwenden. Als er in Potsdam an zwei Stellen versuchte, das entwandte Falschgeld auszugeben, wurde er festgenommen.

Untererschlagung. Der Nachrichtenwart des Krieger- und Handwehrrverbands in Barmen ist nach Unterschlagung erheblicher Verbandsgelder flüchtig gegangen.

Raubüberfall auf eine Berliner Sparkasse. Am Freitag nachmittag haben zwei junge Vurschen auf die Zweigstelle der Sparkasse Teltow bei Lichterfelde einen Raubüberfall verübt. Sie zwangen die Angestellten mit vorgehaltenem Revolver, sich auf den Boden zu legen, und raubten aus dem Kassenschrank etwa 4-8000 Mark. Trotzdem die Verfolgung sofort aufgenommen wurde, konnten die Räuber entkommen.

Neuer Schiffsreford. Der Dampfer „Empress of Britain“ der Canada-Pacific-Linie überbot seine eigene bisherige Bestleistung auf der Reise von Father Point bei Quebec (Kanada) nach Cherbourg. Das Schiff benötigte jetzt hierzu vier Tage neun Stunden und 27 Minuten.

Große Ueberschwemmungen in China. In verschiedenen Teilen Chinas sind durch Wolkenbrüche schwere Ueberschwemmungen hervorgerufen worden. In der Südwest-Mandschurei sollen über 100 Menschen ertrunken und Tausende obdachlos sein.

Die Ueberschwemmung in Süchina. Die Londoner „Times“ meldet aus Hongkong, bei den Ueberschwemmungen in der Provinz Kwantung, die sich bis Kanton ausdehnen, sollen 4000 Menschen ums Leben gekommen sein. Die Wasser gehen zurück.

Amliche Dien Nachrichten

Ernann: Gutsverwalter Schlaich bei der Heilanstalt Schulienied zum Gutsinspektor bei dieser Anstalt.
In den Ruhestand versetzt: Staatsanwalt der Gr. 4a von Reinhardt in Stuttgart. — Die Reallehrerin Pilgrim an der Mädchenrealschule in Heilbronn und Torfinspektor Haupt bei der Torfverwaltung Schuffenried.
Aus dem Staatsdienst entlassen: Studienrat Kauffmann an der Realschule in Pfullingen auf Ansuchen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 8. Juli. 4,209 G., 4,217 B.
 Dt. Abl.-Anl. 50.
 Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 4,87.
Berliner Geldmarkt, 8. Juli. Tagesgeld 8—10 o. h.
 Privatdiskont 7 o. h. kurz und lang.
Zollfreiheit für Thomasmehl in Polen. Der Entwurf für den neuen polnischen Zolltarif, der in einigen Monaten in Kraft treten soll, sieht für Thomasmehl eine Befreiung vom Einfuhrzoll vor, da Thomasmehl für die Düngung der leichteren Ackerböden in Polen unentbehrlich sei, die Herstellung von Thomasmehl in größeren Mengen sei aber in Polen nicht möglich.
Verlängerung der britischen Ausfuhrkreditleichterungen für den Rußlandhandel. „News Chronicle“ zufolge hat die britische Regierung beschlossen, die Ausfuhrkreditleichterungen für den Handel mit Rußland von 12 auf 30 Monate auszudehnen. Dies meint das Blatt, werde nur der Schwerindustrie zugute kommen. Die Regierung sei der Ansicht, daß die neue Unterstützung große Vorteile für die Maschinenindustrie bringen werde. „Daily Telegraph“ berichtet, die Regierung sei bereit, eine 6prozentige Bürgschaft für einen Betrag bis zu 60 Millionen Pfund Sterling zu gewähren.
Stilllegungen in der englischen Baumwollindustrie. Im Bezirk Lancashire stehen zurzeit 111 Spinnereibetriebe mit rund 10 Millionen Spindeln still. Die Mehrzahl sind Grobspinnereien, doch ruhen auch viele Feinspinnereien.
Der bekannte Elsenre Buchhandlung und Verlag G. D. Bader strebt einen Vergleich an, der vom Deutschen Verlegerverein (mit 50 Prozent) empfohlen wird.

Die Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Württemberg hat nunmehr in kaum 6 1/2-jähriger Wirksamkeit insgesamt 176,7 Mill. Mark an 11 755 deutsche und österreichische Bausparer vergeben.
Deutsche Luftschiffahrts A.-G., Friedrichshafen. Die Hauptversammlung genehmigte den Bericht des Vorstands, sowie die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1930. Die Bilanz schließt mit einem Verlust von 788 RM. ab, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Aus dem Bericht geht hervor, daß die früher ausgesprochene Erwartung, daß es gelingen werde, mit Hilfe von Finanz- und Industriekreisen die Organisation des transatlantischen Luftverkehrs durchzuführen, sich infolge der trüben Wirtschaftsverhältnisse nur teilweise erfüllt habe, und es soll bis zum 1. Februar nächsten Jahres die endgültige Entscheidung zurückgestellt werden. Ebenfalls hat der Untergang des R. 101 den Luftschiffbau Zeppelin genötigt, zum Bau eines Heilmuschiffes überzugehen. — In der Vermögenslage der Delag hat sich auch im vergangenen Jahre nichts Wesentliches geändert.

240 Mill. Mk. Nordwolle-Schulden. Die Prüfung des Konzerns „Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei AG.“ hat ergeben, daß die Schulden von „Nordwolle“ und „Ultra Rare“ 240 Mill. Mk. betragen. Nicht nur das Aktienkapital und die Reserven, sondern darüber hinaus rund 100 Mill. Mk. sind verloren. Auch bei der zu Nordwolle gehörigen Kammgarnspinnerei Kaiserslautern ist nach der Frankfurter Zeitung das Aktienkapital von fast 4 Mill. Mk. verloren.

Zahlungseinstellungen. Wobenhans Rich. u. Co. Raaf. AG., Eiberfeld. Verbindlichkeiten 1,5 Mill. Mk. — Leop. H. Kaufmann, Frankfurt a. M. Verbindlichkeiten 3,2 Mill. Mk. (hauptsächlich Bankkredite).

Zahlungseinstellung. Die vor einiger Zeit zahlungsunfähig gewordene M. Baffermann u. Co. AG., Schwellingen, wird sich auflösen. Die Fabrikgrundstücke werden verkauft und in eine neue Gesellschaft (GmbH.) eingebracht. Die Konfervenfabrik Schwellingen wird mit Hilfe einer kapitalkräftigen Firma aus der Konfervenindustrie und der Stadt Schwellingen neu aufgebaut.

Die Zahlungseinstellungen im Webwarengewerbe. Die Abjagtrise der Textilindustrie hat sich im ersten Halbjahr 1931 in einer beträchtlichen Zunahme der Zahlungseinstellungen ausgewiekt. Im ersten Vierteljahr 1931 wurden amtlich 1191, im zweiten 1284 Konturufe und Vergleichsverfahren festgestellt, während die Gesamtinsolvenzen der deutschen Wirtschaft in diesem Zeitraum von 5082 auf 4947 zurückgegangen sind. Bedenklich ist, daß vor allem die Vergleichsverfahren sich mehren. Während die Textilkonturufe vom 1. zum 2. Vierteljahr von 718 auf 686 zurückgegangen sind, haben sich die Vergleichsverfahren von 473 auf 598 vermehrt, die außergerichtlichen Vergleiche nicht eingerechnet. An den Konturufen ist der Einzelhandel mit stark zwei Dritteln, die Industrie (zum Teil recht große Betriebe) mit einem schwachen Drittel beteiligt.

In Lodz (Polen) sind die Färberei und Weberei J. Stueidt und eine der ältesten Webereien, Emil Wiedel AG., zahlungsunfähig. Der Zusammenbruch dieser beiden Unternehmungen ist bezeichnend für die schwere Krise, die die Lodzjer Webindustrie gegenwärtig durchmacht.

Die Bank von Katalonien in Barcelona hat wegen augenblicklicher Schwierigkeiten ihre Schalter geschlossen. Das Kapital der Bank beträgt 50 Mill. Peseten. Die veröffentlichte Bilanz schließt mit 420 Mill. Aktiven und 370 Mill. Passiven.

Stuttgarter Börse, 8. Juli. Die heutige Börse enttäuschte, die ersten Kurse lagen recht schwach. Im Verlauf weiter nachgebend. Schluß matt. Rentenmarkt ruhig. Von den per Termin und veränderlich gehandelten Papieren notierten Commerzbank 100,75 Geld, Darmstädter u. Nationalbank 151,5 G., Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft 100,5 G., Dresdner Bank 100,5 G., Cement Heidelberg 51 G., per Kasse 55 bz., Daimler-Benz 24,5 bz., per Kasse 24,5 bz., B. Gellerei —, per Kasse —, Deutsche Anilinwerke 57 bz., per Kasse 57,5 etzbz., S. G. Farbenind. 128 B., per Kasse 129 bz., Südd. Zucker 102 G., per Kasse 106 etzbz., Gebr. Jungfuss 27 G., per Kasse 27 etzbz., C. D. Magirus 13 Brief, per Kasse 11 G., Maschinenf. Heiser 143 G., per Kasse 144 Geld, Reformwerke Ehlingen 75 G., per Kasse 76 bz. Am Kassamarkt stellten sich Würt. Hypothekbank auf 104 bz. (— 1/4).

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.
Berliner Getreidepreise, 8. Juli. Weizen märk. 25.10—25.20, Roggen 18.70—19.20, Wintergerste 15.40—16.20, Hafer 15.30 bis 15.90, Weizenmehl 31—36.25, Roggenmehl 27—29.75, Weizenkleie 12.50—12.75, Roggenkleie 11.25—11.50.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen Kompten, 8. Juli. Mostereibutter 108—114; Verkauf: freundlich. Qualitätszuschlag nach Statist. der Barmbeche 9,4 3; Weizstafe 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 22—25; Verkauf: lebhaft; Allgäuer Emmentaler 15 Prozent Fettgehalt 1. Qualität 95—104; 2. 93—96; 3. 88—92; Verkauf: freundlich.

Bremen, 8. Juli. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 11.12.
Kupferpreisentung. Der Kupferpreis, der am 29. Juni auf 9,27,5 Dollarcenten erhöht worden ist, wurde heute auf 8,77,5 Dollarcenten ermäßigt.

Märkte

Viehpreise, Crailsheim: Stiere 319—340, Kühe 346—371, Milcher 138—401. — Gingen a. d. Br.: Stiere 240—350, Kühe 320 bis 480, Kalb 350—450, Jungvieh 100—280, Färren 110—420. — Gingen a. d. D.: Färren 320—420, Kühe 400—500, Kalb 125 bis 350. — Waldsee: Ochsen 300—400, Färren 150—250, Kalb 250—550, Rinder 100—200 .
Schweinepreise, Badnang: Milchschweine 7—15. — Bernhausen a. d. F.: Käufer 25—60, Milchschweine 10—14. — Buchau a. F.: Milchschweine 12—16. — Gingen a. d. D.: Ferkel 15—20, Käufer 22—30. — Crailsheim: Milchschweine 12—17. — Waldsee: Milchschweine 12—17. — Böhlermann: Milchschweine 10—15. — Niederstetten: Milchschweine 10—15 .

Wetter

Westlicher Hochdruck macht sich geltend. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig aufheiterndes, aber vorerst noch nicht befriedigendes Wetter zu erwarten.

Neue Millionenzuteilungen bei der GdZ. Gegenüber der Beunruhigung die infolge der Vorgänge bei einer bekannteren großen Bausparkasse letzter Zeit in Bausparerkreisen eingetreten ist, verdienen die neuerlichen Zuteilungen der GdZ hervorgehoben zu werden. Mit der dieser Lage erfolgten Darlehensübergebung wurden im ersten Halbjahr 1931 bisher 16,3 Millionen RM. an 1120 Bausparer ausgeschüttet. Ingesamt hat damit die GdZ in kaum sechseinhalbjähriger Wirksamkeit 176,7 Millionen RM. an 11 755 deutsche und österreichische Bausparer vergeben. Die Not unserer Wirtschaftslage scheint die Leistungsfähigkeit der bekannt soliden Bausparkasse nicht beeinträchtigt zu haben.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einlagen übernimmt die Redaktion nur die vorläufige Verantwortung.
In der letzten Gemeinderatsitzung trat Herr Stadtrat Frisch für die Umlandstraße mit der Bitte ein, daß die Langholzfuhrwerke nicht gerade von 1 bis 3 Uhr den Kapellberg herunterfahren, die Badgäste halten zu dieser Zeit ihr Mittagsschlafchen. Leider hat in der Olgastraße noch kein Hausbesitzer daran gedacht, über dieses Uebel das die Olgastraße schon seit Jahrzehnten hat, Einspruch zu erheben; auch kann man nicht verstehen, daß es erlaubt ist, daß Sonntags die Motorräder in rasender Geschwindigkeit durch unsere so engen Straßen laufen und einen unerträglichen Spelataler verursachen; aber darüber sind die Ansichten wie man schon gehört hat, sehr verschieden.
 R. R.

Wegen baldiger Abreise nach Amerika lege ich die Villa Lannenburg dem Verkaufe aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Gottlieb Faas.

Die Handschrift
 ist die sichtbare Spur der Schreibbewegung, sie erhält ihre eigenartige Form durch die mannigfachen Aeusserungen unseres Seelen-Lebens und wird so zum untrüglichen Spiegelbild des Charakters.
 Die Handschriften-Deutung (keine Geheimwissenschaft) gründet sich auf Naturgesetze, wonach die aus dem praktischen Leben entnommenen Schriftproben beurteilt werden.
 Gegen Einsendung von RM. 1.— erhält Jedermann (bei Uebersendung von 20 Zeilen beliebigem Handschrifttext) seine Charakter-Eigenschaften beurteilt.
Privatlehranstalt für Handschriftverbesserung Pforzheim, Leopoldstraße/Halnergasse 1.

„Schwarzwaldhof“
 Heute
Mekelsuppe
 wozu höflich einladet **Paul Kohler.**
 Die Geschäftsräume der Hauptgeschäftsstelle der
„Watterhaus“ Bausparkasse G.m.b.H.
 sowie deren Landesgeschäftsstelle „Schwarzwald“ befinden sich wieder ab 7. Juli 1931 in
Pforzheim, Erbprinzenstraße 18.

Geschäftseröffnung.
 Teile meiner werten Kundschaft, sowie den verehrlichen Rurgästen und der Einwohnerschaft von hier und Umgebung mit, daß ich ab Freitag meinen
Damen- und Herrenfriseur-Salon
 im Hause des Herrn Dr. Grunow neben Verkehrsbüro wieder eröffne.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Max Braun, Friseur.
 Donnerstag den 9. Juli
Landes-Kurtheater **Sturm im Wasserglas**
 Direktion: Steng-Krauß Komödie von Bruno Frank.
 Fernsprecher 535

Freie herrliche Lage am Ende der Kuranlagen **STRANDBAD** **Zugang von den Anlagen über die Tennisbrücke**
Café und Pension Grossmann
Betoniertes Schwimmbassin 25 x 25 Meter
 Wassertemperatur je nach Witterung 18—22° C
 Parkplatz Autogaragen
Mässige Pensionspreise Für Hausgäste freie Badegelegenheit

 Telephone 534 **Bes.: C. Maier** Telephone 534
Garten- und Terrassen-Café
 Gemütliches Lokal mit schönster Fernsicht und Ausblick auf den Badebetrieb
 Anerkannt gute Verpflegung
Städt. Freibank. Freitag, 10. Juli von 5—6 Uhr abends **Schweinefleisch** Pfd. 70 Pfg.
Täglich frisch: Buttermilch, Dickmilch in Töpfen und Gläsern von 20 Pfg. ab Joghurt, Frische Tafelbutter und Markenbutter **Georg Lupfer** Milchgeschäft.